

On 11

I. CONTINUATIO

Der Bohnischen

Begebenheiten /

Ausgefertiget

durch

CASSANDERN.

Breslau zu finden bey George Seideln auff der
Albrechts-Gassen.

Mer.
Pr
als
Ano

uge
hus
an
ur
ler-

ath
Ott
mit
culi
los
ab

ten
oo.
ung

nd

ur
er
en/
on:
ist
E



Schlesien begunte allbereit den Schlaffrock anzulegen und die Nacht zog ihren Flor um die Gipffel der Böhmischen Berge/da *Ratio Status*, welchen mehr seine Gedancken / als der Post-Wagen/ nach Pohlen trugen/die *Passage* bey dem bekanten Zobten-Berge vorüber nahm / welcher nicht nur als eine allgemeine Bierath der gangen Schlesiſchen Provinzien/sondern auch wegen seines Marmornen Eingeweides als eine Kunst-Kammer der gütigen Natur anzusehen ist. Als er in dem Schatten dieses Berges dahin fuhr/und mit seinem Leibe zwar auff dem Post-Wagen / mit den Gedancken aber in Pohlen war/siehe / so dauchte ihm als wenn er auff den Gipffel dieses selbst gewachsenen Thurnes seinen Rahmen mit kläglicher Stimme ruffen hörte. Er hielt es erstlich vor eine Phantastie seiner beschäftigten Gedancken / allein die zweymahlige Wiederhohlung desselben/und das in den Thälern *correspondirrende Echo* überredete endlich seine Ohren/es müsse nicht etwa ein todter Kunst-Thon der Memmonischen Säule seyn / sondern eine würckliche Abendtheuer dahinter stecken. Je näher er den Berge kam /je deutlicher vernahm er die Stimme/das er endlich genöthiget ward / zwey bey sich habende *Passagiers* zu fragen/ ob sie was hörten? Und je mehr diese solches verneinten/je begieriger ward *Ratio Status* zu vernehmen/wo es endlich hinaus lauffen würde/zumahlen der *Postilion* versicherte /das es um diese Gegend niemahls richtig sey / und die Geister nicht selten eine *Assemblée* auff dieser Riesen-*Redoute* zu halten pflegten. Absteigen wolte er nicht / um dadurch nicht etwa von der Post zurücke zu bleiben /doch dieses ersparte ihm das ruffende *Sperum*, welches ihm von oben herab so *furieusement*, und wenn es nahe bey ihm stünde /in die Ohren rieß: *Arêtés vous, arêtés vous, Raison d'Etat*. Aus der Sprache hörte er wohl / das es ein Roboit vom Könige aus Franckreich wäre / und weil er doch gerne wissen möchte / was ihm dieser sein natürlicher Sohn durch dergleichen *Platonische* Post zu entbienten ließe / so ruffte er ihm entgegen: *quelles nouvelles?* Die Antwort kam mit einem halb-todten *lamento* zurücke: *O quel malheur! le Duc de Conty a perdu le Royaume de Pologne, ---- il se jeué à son maitre.* *Ratio Status* erschrack darüber eben so sehr nicht/ weil er dergleichen Vogel-Gesang sich leicht vermuthen können. Es ließ ihm aber diese abendtheuerliche Begebenheit nicht lange Zeit nachzudencken / denn/was erschrecklich war/da vorhin eine Ohren nur geöffnet worden / so musste er nun auch mit seinen Augen erblicken/ wie die Geister des *Machiavelli*, *Mazarini*, *Richelieu*, *Colberts*, *Louvis*, *Luxenburgs*, und anderer Staats-Wettermacher einen andern Geist im Hand-

ges

gemänge hatten / und so grausam mit ihm procedirten / daß *Ratio Status* meynete /
sie wolten die *Tragedie repetiren* / welche ehmahls die *Japonenses* mit ihren *See-*
ligmachern / oder die *Pistolischen Apostel* mit den *Hugenotten* gespielt. Denn erst-
lich gaben sie ihm eine gute *Bastonnade* mit *Türkischen Prügeln* / welche der aller-
christlichste König unlängst gegen eine *Partie* guter *Mastricher Köhre* von seinem
Mohammedischen Bundesgenossen getauschet. Folgend stachen sie ihm die Augen
aus mit eben dem jenigen *Instrumente*, damit newlicher Zeit der *Frankösische Bern-*
Monarche dem *Herzoge von Savoyen* den *Star* gestochen. Darauff schnitten sie
ihm die Zunge aus / worzu das *Messer* dienen musse / mit welchen *Ludovicus XIV.*
die heurigen *Freien Propositiones* zugeschnitten: So wurden ihm auch endlich
alle *Glieber* damit abgelöset / bis auff die fordersten zwey *Finger* / welche er ins künfftig-
ge zu *Confirmirung* der falschen *Juramenten* gebrauchen könnte / und endlich bunden
sie ihn an einen *Pfahl* / an dem vor diesen eine *Hexe* in *Pohlen* verbrand worden / und
zeichneten folgendes *Brandmahl* auff die *Stirne*: *un Reprouve*. Damit man
aber auch die Ursache dieser schimpfflichen *Procedur* wissen möchte / sahe *Ratio Status*
oben über diese Worte mit feurigen Buchstaben stehen: *Il ne tient rien de ses pères*
und etwas drunter: *L'extreme onction de l'Esperance vain*. Aber / da er die-
ses kaum gelesen / erhob sich ein neues Wunder. Es trat ein alter Mann in einem
Türkischen Turband zu dieser politischen *Andromeda*, und sagte ihr eine weiße
Zaube auff die *Achsel* / welche so fort ihren *Schnabel* nach des angefesselten *Geistes*
Ohren wendete / und ihm gleichsam zu trösten schiene / doch in den *Moment* geschah ein
Blitz vom *Himmel* / der mit solchen *Krachen* auff den *Gipffel* dieses *Berges* schlug / daß
darüber das ganze abendliche *Gesicht* verschwand / und *Ratio Status* bey nahe
vor *Erschrecknis* vom *Post-Wagen* *voltisiret* wäre. Nachdem er nun wieder zu
sich selbst kommen / konnte er vermöge seines politischen *Wahrlager Geistes* leicht schlif-
fen / unter welchen *Titul* er diese *Vision* bringen sollte / und machte obn gesebr nachfol-
gende *Glosse* drüber. Es schämen sich ja freylich die vortreflichen *Frankösischen Sta-*
tisten, welche *Machiavellus* vorlängst nebst andern politischen *Heiligen* *canonisiren*
lassen / und befinden sich in ihrer *Grube* *touchiret* / weil man in *Frankreich* als in der
Fabrique aller *Betriegereyen* zu *Maintenirung* der *Polnischen Krone* vor dißmahl
kein *seidenes Netz* / sondern leichte *Spinnweben* gewircket / und sich deswegen mit ei-
ner *langen Nase* müssen abweissen lassen. Was wunder / daß der *Geist* der *Conti-*
schen Hoffnung auff diesen wüsten *Berg* *religiret* worden / die beangene *Staats-*
Faute unter den *Händen* der dadurch *affrontirten Machiavellistischen Cleresey* zu
büßen

büßen. Und obgleich diese in letzten Zügen liegende Herrsch-Sucht von der Mahu-
 medischen Taube der unchristlichen Allianz-Brüder einige Trost-Körnlein hoffen
 wolte / so scheint doch der Himmel selbst auff sothane Türckische und Tartarische
 Bündniß seinen Zorn auszugießen und zu verhindern / daß das edle Pohlen zu seinem
 und des ganzen *Europa* Ruin sich keine Schlange in seinem Busen setzen möge.
 Daher also wohl / auch drichte Hoffnung / sagte er / Pohlen *estimiret keine Lilien* /
 welche den freymüthigen Kopff einschläffern / sondern will so zwey Schwerdter von
 dem Sächsischen Helden torgen / da es mit dem einen die Hoffertzen Lilien
 abmeyer / mit dem andern aber den Türcken und Tartarn ihre Härte
 kuzen will / daß der Kopff einen ewigen Fevertag haben wird. Mit solchem
 Gedanken *passirte* er die ganze Nacht / biß die Morgenröthe ihre Königin an-
 sagte / und über Pohlen so viel Rosen streute / so viel Glück die neue Regierungs-
 Sonne propheceyete. In diesem Purpur-Rocke begrüßete endlich dieses goldene
 Himmels-Licht den Breslauischen *Horizont*, und bestrahlte zuörderst die Spitzen
 dieses Schlesienschen *Amsterdams* / welches denn unserm reisenden *Ratio Status* ver-
 sicherte / er werde innerhalb wenig Stunden bey dieser Käyserl. aller getreuesten *Vasal-*
lin abtreten können. Eine Meile unter der Stad *rencontrirte* sie ein Chur-Sächß.
 Courrier / welchen *Ratio Status* gleich aus seiner *Livre* erkannte / und im vorüber fah-
 ren fragte: Was neues? Jener / der aus seiner Eifertigkeit die Wichtigkeit seiner
affaires leichtlich schliessen ließ / gab nur diese wenige Nachricht: *Monsieur*, es stich-
 tig / unser Durchlauchtigster Churfürst ist zum König in Pohlen
 erwehlet worden / wird auch ehester Tagen von *Breslau* / wo er sich noch *divertiret* /
 dahin abgehen. Womit er seinen Weg forsprengete / den andern *Passagier* s
 aber Gelegenheit gab eines und das ander von dieser neuen Wahl zu *discuri-*
ren. *Ratio Status* informirte sie nach seiner angehöhrten *Modestie* treu-
 lich in dieser wichtigen Sache / weil sie aber von der jenigen Gattung seyn mochten
 die dem Herrn *Omnis* allzuviel glauben und über dieses allerhand unnöthige *dubia*
 machten / er aber bey sich selbst gern nöthigern Sachen nachgedacht hätte / so bat er / sie
 möchten ein unpartheyisches *raisonnement* lesen / welches er ihnen zugleich überreichte
 und sie versicherte / daß es einer von seinen geschwornen *Publicisten* *concupiret* / und
 bey seiner *Passage* durch *Meissen* ihm übersendet hätte. Es war aber nachfolgendes:
Occasio augenda potentiae non est facile respicienda, non enim perpetuae
sunt occasiones quibus utendum est, praecipue rebus domi firmatis. Unser
 Durchl. Churfürst weiß / daß er in dem Schoße seiner Unterthanen sicher sitzt /
 und

und daß er billich *jure vicinitatis* einer ausländischen Nation vorgezogen werde. Der Ehre und Dignität wegen ist er in seinem Lande wie ein König / der alle *jura Sacrorum* hat / und mehr als der Käyser selbst / *qui à Romana sede quodammodo dependet*, zu *consideriren* gewest. Denn unter den Protestirenden führet er das *Directorium* in Religions Sachen / hat das *jus Patronatus* & *jus intercedendi apud Imperatorem pro Silesis aliisque in Instrumento Pacis &c.* Es hätte auch der Durchl. Churfürst die Krone dem Prinz Jacob nicht mißgönnet / daferne er die Verbitterung der Noblesse auf das Piastische Haus hätte überwinden können. *Nam quamvis Regina Polonia, antequam Electio facta est, commendasset filium natum majorem Imperatori nostro & Augustæ Imperatrici, ita quidem, ut certè misericordiam alicui movere posset & lacrimas elicere;* So waren doch alle *officia* umsonst / der Herr Vater Sobieski hatte es versehen / als er die Pohlen Anfangs mit seiner grausamen *parsimonia* von seinem Hause *alieniret* / welche so groß war / daß er 1. Ehr. von einem *supplicirenden* Unterthanen zu nehmen sich nicht scheuete. So ist auch bekand / wie sehr die Pohlen sich für dem Hause Oesterreich fürchten / nachdem selbiges dem Königreich Ungern das *Jugum* über den Hals gezogen / zumal da sich Prinz Jacob an eine Prinzessin aus dem Hause Neuburg vermählet / wozu noch das Hauptwerk stößet / daß Sobieski so viel Güter an sich gekaufft / welches sie in ihrem Blut nicht leiden können / weil sie sich gleich die *Souverainité* vorbilden / wie sie den öffentlich protestirten / als der König bey Warschau ein Haus auf Italienische Art bauen ließ. Und also ist Jacob herunter.

Weil man aber die Cron-Pohlen denen Frankosen keines weges ver gönnen konte / als ist ein *Expediens* getroffen worden / *scil. ut interveniret Serenissimus Rex & Elector Saxo-noster*, der denen Polacken alle Güte und Huld versprochen. *Polonia sane expedit*, weil Er mit Geld und Volck dem nothleidenden Königreich succurriren und dem Wackelnden unter die Arme greiffen kan. Dem Römisch. Reiche ist es ein grosses / und desselben Gefahr um ein merckliches vermindert / angesehen Frankreich die Tractaten bloß auff die *Electio* suspendiret; *nisi enim res, ut jam est evenisset, turbasset Austriam Gallus, & nos eò redegisset, ut pacem ab ipso datam, quamvis noxiam, accipere coacti fuissemus.* Und Zweiffels ohne hätte er Schlesiens und Preussen angefallen / so die Sache auff seine Seite ausgeschlagen wäre / hätte dem Türcken Lust wieder die Christen gemacht / welches alles durch diesen Erfolg verschwunden. *Ceterum tantum diu Rex Gallorum obtulit, ut fidem excedat. Ipe tamen frustratus, nunc omnib' irrisus & aduncolongoque naso*

nafo suspensus est. Und ist also die Sache *mero respe* zu *Civili* wider den gänzlich
 chen besorgenden Ruin unsers geliebten Vaterlandes unvergleichlich *concupiret* wor-
 den. *Alleine Sachsen* wird leiden müssen *Europæ* Nutzen zu befördern; *Non e-*
nim ex levitate animi, sed ex status publici necessitate ad hac consilia dedu-
ci se passus est Saxo, & victima factus est pro publica salute. Nam sic non
Polonia, non Patria tantum, sed quod magis Germania imò Europæ li-
bertatem defendit. Ausser diesem *U*sehen hätte das Haus Oesterreich nimmer-
 mehr einige *Reflexion* auf das Haus Sachsen gemacht, dafern solches nicht die
 ste Noth erfordert hätte. *Non tamen res eò rediit, ut de nobis quod vulgus re-*
formidat, pvasi actum esset, atque ita constitutum est in instrumento pacis ut
religioni timendum non sit; modo Saxonia Poloniam ditare non tene-
tur, regnum quippè exhaustum est, & ere alieno oppressum. *Majores*
Principi Regi sunt us erunt faciendi. *Incommoda DEUS* avertat, *tempe-*
ret & faciat, ut sacra & profana studia atque literæ bene florent, & Rex Po-
loniæ maneat propugnator Saxonum!

Was die Nachbarn anlanget / kan er so wohl mit dem Moscovitern in Krieg
 verfallen / so dem Königreich Pohlen bey 20. Meil Weges Land abgenommen / als mit
 den Tartarn wegen Podolien. Das *Equivalent*, so er vor so grossen *travaill*
 zu hoffen haben wird / dürffte wegen des Herrn *Generosite* sich nicht allzuech belauf-
 fen / massen / die Pohlen das jenige / was er von den *Investituren* und andern *regali* n
 erheben wird / reichlich wieder geniessen werden. Die *Readitus* sind zwar groß / Ne n
 der jetzige König ist kein *Joh. III.* oder *Aug. II.* Er ist zu glorieuse, das Reich zu arm /
adeo quidem ut vires à Saxonia mutuæ & nos Poloniam erigere teneamur.
Regnum, egens est, & multis bellis distractum, novissimè inde à Turcis & Tar-
taris magna pars erepta, adeò ut Poloni in summo discrimine versentur. *Hu-*
jus igitur & Austriæ salutis & publicæ calamitati sacravit se Rex serenissi-
mus, qui præter rationes adductas agnus est fortitudinem, formam, speci-
emque regiam, quam habet, ut Rex sit, cujus Vasallus Elector est.

Ihr Nachdencken verlobt sich so gar in dieser Schrifft / daß sie endlich drüber
 unters Thor gelangen / und so dann in einem bequemen Wirthshause ihr Logement
 nahmen. Sie waren kaum abgetreten / als *Ratio Status* den Wirth um etwas
 neues fragte. Dieser nach der gemeinen Leute Art erzählte ihnen allerhand Lustig-
 keiten / mit welchen der Durchl. Churfürst von Sachsen / numehro
 elegirter König von Pohlen / bey Ihro Hochfürstlichen Durchl. re. dem
 Here

Herkog von Neuburg sich *divertirte*, wie unlängsten die Chur-Sächsischen Herren Abgesandten / als Herr Obrist Flemming / Herr Geheimbder Rath Reichling und Krieges-Rath Lemmel nach Pohlen abgegangen. Ein anderer Passagier / welcher eben hier logirte / und vielleicht etwas *curieuser* zu seyn schlen / überreichte nebst einer Complimente dem *Ratio Status* die jenigen *Propositiones*, welche der Durchl. Churfürst der Polnischen Republicque durch seinen *Extra ordinair-Envoye* vorstellen lassen; Es waren aber nachfolgende 14. Puncte.

1. Des Churf. Hauses sonderbahre Hoheit / als aus welchen Röm. Käyser sind erwehlet worden / unter denen *Otto III.* dem *Boleslao* damahligen Herzoge in Pohlen die Königl. Würde ertheilet / und sich also bey der ganzen *Nation* von Pohlen hoch *meritiret* gemacht.

2. Die Person des Churfürstlichen *Candidati* betreffend / so ist es ein Herr dessen Alter erst recht zu blühen anfähet / weil er kaum das 26. Jahr zurück: geleget / im übrigen ein Fürst von angebohrner Leutseligkeit und sonderbahrer Zuneigung zum Kriege / wie man es den gnugsam war genommen aus denen *Actionen* vor *Mähng* / an *Reinsrom* und in *Brabant*. Er ist zum grossen General gebohren / wie man es in den 2. Ungarischen Campagnen gesehen / allwo er nicht nur allein dem Hochmüthigen Feind mit sonderbahren Helden-Muth widerstanden / sondern auch der Christlichen Armee mit vortreflicher *conduite* vorgestanden / daher er ihm so viel *Respect* und Liebe bey der ganzen Christenheit erworben / daß nicht allein seine eigene Unterthanen Ihm sonderlich ergeben sind / sondern auch die benachbarten Hohen in Pohlen für diesen großen Fürsten eine sonderbahre *Veneration* in ihrem Herzen allezeit empfunden haben.

3. Es ist zu mercken / daß *SDZ* aus seinem unerforschlichen Rath nicht ohne Ursache dieses hochlöblichen Fürsten Herse vom Lutherthum zur wahren Catholischen Religion gelencket habe / den weil in Pohlen vermöge der *Fundamental-Gesetze*; *Rex Catholicus esto*; bey dem *Candidato Coronæ* für allen Dingen der Catholische Glaube erfordert wird / so hat derjenige / der *solus mirabilia facit*, einen Fürsten / der da künftigen den Mahometischen Greuel zerstören / und den allgemeinen Glauben

, fort-

fortpflanzen soll/ auf sondere Weise durch eine sonderbare *Vocation*, als er vor 2. Jahren in Rom gewesen / der Catholischen Kirchen/ und derselben Schosse einverleiben wollen.

4. Sonst ist nicht zubeforgen / daß dieser *Candidatus* der *Republique* mit seinen Leibes-Erben beschwerlich fallen dürffte / denn er hat nur einen einzigen Prinzen / welchen nicht nur allein die Churfürstliche Würde mit allen *Prærogativen* des Heil. Röm. Reichs von ihm überlassen, sondern auch nebst andern Land- und Leuten die Laufz *cediret* wird / also daß sein Erb-Prinz ohne Pohlen schon versorget wird / und der Durchl. Churfürst nur für seine eigene Person die Cron Pohlen verlangt / und zwar zu keinem andern Ende / als daß Er nur allein die Ehre haben möchte / in selbiger Provinz den Heil. Glauben fort zupflanzen / das Königreich zubeschützen / die Freyheit der Ritterschafft zu beschirmen / darzu ihn seine angebohrne Luft trägt.

5. Insgemein verspricht Sr. Churfürstl. Durchl. alle ledige *vacante* Stellen nicht umb schnöden Gewinns willen / sondern in Ansehung der Tugend und Dienste an *capable* Leute zu vergeben.

6. In erachtung / daß die *Republique* mit Schulden beladen / so offeriren Sr. Churf. Durchl. derselben 10. Millionen gangbare Münze / nicht auff dem Papier / sondern baar / so bald die *Election* vollführet seyn wird.

7. Die Eroberung von der ganzen Vestung *Caminiec* verspricht der *Candidatus* bey seiner angebohrnen Tapfferkeit / und zwar mit seiner eignen Armee und Artillerie / die Er darzu ganz völlig der *Republique* *presentiret*.

8. Verspricht Er auch die Ukraine / Walachen und Moldau der Cron Pohlen wieder einzuverleiben / und sie also in den alten Flor wieder zu restituiren.

9. Und damit die *Republique* wieder alle sich ereigende Kriege bestehen könne so *declariret* der Durchlauchtigste *Candidat* *quovis imminenie periculo* auf jederzeitiges Begehren des *Senats* 6000. Mann anzuwerben / und selbige auf eigene Kosten zuerhalten.

10. So ferne sichs auch thun liesse / durch *Commutation* einiger seiner Erbländer gegen die den Pohlen benachbarte Provinzen anderer Fürsten

Fürsten und Herrn das Königreich Pohlen zu vermehren/so wollen solches Sr. Churf. Durchl. thun/um ihre sonderbare *Inclination* gegen die *Republique* dadurch zu erkennen geben.

11. Die Münze welche auff üblen Fusse stehet/ soll verbessert und die *Comercien* /darzu den Leipzig sehr bequem lieget/ im Flor gebracht werden.

12. Damit auch die Adliche Jugend in der *Mathematique*, *fortification* und allen andern Adlichen *Exercitien* geübet werden köntel/ so versprechen Sr. Churfürstl. Durchl. eine Ritter-Schule in Pohlen zu stiften.

13. Die Bestungen sollen in guten Stand gebracht/und die *Soldatesca* zu allen Kriegs-*Exercitien* und der behörigen *disciplin* wohl angeführet werden. Welches/ wie auch alles obige/ was versprochen ist/ Sr. Churfürstl. Durchl. bey Eyd und Glauben zu bestätigen gesonnen seyn.

14. Solt e nun die *Republique* einen solchen *Capablen* und nützlichen Prinzen auf den Thron ergeben/ so ist kein zweiffel/ daß *DEI virtutem dextra sua potentis* an Ihnen beweisen/ und Sie segnen werde/ als desselben Allwissenheit große Lust an diesem Fürsten hat/ ihn aus dem Irrthum zu der Wahrheit/ aus dem Finsterniß zu dem Lichte des wahren Glaubens/ berufende/ dessen man den desto sicherer sich versehen kan/ weil dieser *Candidatus non ex cupidine regnandi*, sondern aus einem brennenden Eyffer zum Catholischen Glauben die Polnische Cron verlanget/ und *ambiret*; Dahero auch Sr. Churfürstl. Durchl. für sich selbst die Hoffnung haben/ daß *DEI* zu dem Ende die Herzen dieser freyen Nation zu keinem andern/ als zu der eignen hohen Person Wahl und Benennung lencken werde. Verlich auch allen Zweifel/ was von den angenommenen Catholischen Glauben/ gesagt worden/ zubenehmen/ so wird hiermit zur Nachricht geaeben/ daß von diesem Umstand der Päbstliche *Nuntius* und der Käyserliche Groß-Gesandte Bischoff von Passau/ ein grosses Zeugniß und *Information* geben können/ wohin man einen jeden *remittiret*.

B

Ratio

Ratio Status, als er dieses durchsehen / gab er es dem Fremben mit gebührender Höflichkeit zurücke / bot ihm hingegen obgedachtes *Judicium* seiner Creatur an / nach dessen Durchlesung si auff allerhand *Discurse* von dieser Wahl geriethen / da den unser *Ratio Status* erfubr / daß der mit ihm redende *Passagier* gleich aus Pohlen zurück kam / und eines und das ander selbst mit Augen angesehen. Er bath von allen etwas zu *rapportieren* / worauff jener um gütige Audienz anbielt und folgender Gestalt anfieng. Den 28. Junii *st. n. arrivirte* ich unter dem Befolge der Chur-Sächsischen Gesandtschaft zu Warschau / allwo man noch kein einiges Wort von diesem neuen Churf. *Competenten* wuste / und dannenhero großes Aufsehen gab. Doch hat der Pabst / wie man mir vor gewiß sagen wollen / diese *affaires* vorlängst bey der *Republique* unter den Nahmen *Don Livio Odeschalki tractiren* lassen / und betreibenst diesen *Candidaten* der Kron Pohlen 30. Millionen Pohlische Flor. offeriren lassen. Es hatte aber bis dato der Adel solches anerbieten unwissende des darunter steckenden Geheimnisses mit diesen Worten abgeschlagen: Sie verlangten keinen Italiäner / und wäre gleich / als wenn ein Floch über die Ochsen herrschen wolte / sie müßten einen präsen Soldaten haben. Allein / da ihnen nunmehr das Verstandniß eröffnet wurde / so begunte man auf ihn in dem *Collegio* bald große *Reflexion* zu machen / und seine *Adherenten* fiengen von Stunde zu Stunde an sich zu vermehren / die *Contischen* aber abzunehmen / und die vor das Königliche Hauß und andere gar zu verleschen. Den 26. Junii wurde der Wahltag gehalten / und wehrete die *Session* von frühe Morgens bis halb 9. Uhr Abends. Des Herzogs Carlis von Neuburg / welchen seine Schwäger / der Röm. Kayser Spanien und Portugal *recommendirt*, wurde wenig gedacht / desgleichen des Herzogs von Lothringen und Ludewigs von Baden / welche sich sonst auch als *Competenten* dieser Cron *presentirvet* / und bliebe allein auf diesem beyden / dem Churfürsten zu Sachsen und Prinz Conty / wiewohl des ersten Anhang diesen bereits überwogen. Es waren über 15000. Polacken beyammen / und *vorirten* die *Palastin* bald vor diesen / bald vor jenen / und fehlte wenig / daß es nicht zum Säbeln kam / wo nicht der Feldherr sich ziemlich *moderirvet* hätte / welcher bereits nebenst den beyden Unter-Feldherren von der Cron und Littauen / samt den ganzen *Conföderirten* Armee auf der Chur-Sächsischen Seiten stunden / und gegen den Abend auch den Littauischen Feldherrn *Sapyeba* samt den Cron-Marschall

schaft Lubomyrski in ihren Anhang zogen. Die größte Widerwärtigkeit machte der Cardinal und Erz-Bischoff von Gnesen nebenst dem Bischoff von Bloks/ und Littauischen Schatz-Meister / also daß die erste Session wegen Einbrechung der Nacht fruchtlos abließ / und die Senatoren aus dem Schoppen sich nach ihren Lagern begaben. Den meisten Scrupel wegen Sr. Churfürstl. Durchl. von Sachsen machte dem Clero ohne Zweifel die Religion / nachdem aber im Collegio die Testimonia produciret worden / daß er vorlängst den Catholischen Glauben angenommen / wie in den Propositionibus versichert worden / so war man auf den andern Tag viel complaisanter gegen ihn. Denn als man aufs neue wiederum in dem Schoppen sich versamlete / und alle Palatini mit ihren Fahnen und Pauken nebenst denen andern Magnatibus in Campo Electorali erschienen / vermehrten sich die Vota auf Chur-Sächsischer Seite dergestalt / daß die Contische Parthey halb rasend drüber werden wolte. Als der Cardinal sahe / es würde die Chur-Sächsische Parthey obtiniren / trat er aus dem Schoppen nebenst seinem Anhang und proclamirte den Prinz Conty öffentlich zum Könige / in Meinung / daß die übrigen Palatini und Trouppen auch folgen würden. Nun wurde zwar von vielen schon das Vivat vor den Conty ausgeruffen / und mit Röhren Feuer gegeben / allein wehrender solcher unrechtmässigen Proclamirung ruckte die Chur-Sächsische Parthey an und protestirte den Land-Boten Marschall Bielscky, daß sie den Conty nicht annehmen wolten. Als auch jene sich nicht wolten hindern lassen / und sich so fort separirten / schrien diese mit vollen Halse: Vivat Elector Saxoniae, Rex noster Poloniae. Es steng auch der Bischoff von Cujavien an das Te Deum Laudamus im Felde zu intoniren / wozu alle Magnates, Feld-Herren und Generalen fielen / und also der Churfürst 170. Fahnen bekam / der Prinz Conty aber nur 70. hatte. Und weil man sich dennoch besorgte / es möchten die Contischen etwas tendiren / ließ der Cron-Groß-Feldherr die gewesene Confæderirte Arme: heran rücken / nahm den Schoppen ein / allein die Contischen wandten sich nach der Stadt und St. Johannis-Kirchen / um daselbst ihre Wahl gleichfals durch das De Deum laudamus zu confirmiren. Doch der Päpstliche Nuncius hatte schon præcaviret / indem er sie verschließen / und zu eröffnen verbieten laßen. Etliche sagten zwar / sie wären par forceh nein gedrungen / welches aber wegen der Pohlen religiösen Eyffer nicht zu muchmassen ist / wiewohl andere affirmiren / es sey gewiß geschehen / und wären Sie deswegen vom Päpstlichen

Nuncio in Bann gethan worden. Doch dieses thut zum Haupt-Werck nichts. In dessen *marchirte* die Ebur-Sächsische Parthey nach der Stadt / da sie denn im Vorüberziehen in des Cardinals und anderer Französichen Gesanten Paläste auf 100. Schösse in die Fenster aus Verbitterung gethan / wie denn der Cardinal auch selbst bey nahe wäre erschossen worden / als er aus dem Schoppen trat / wie ich vorhin gedacht / und sich *separiren* wolte. Immittelt die Contische Parthey sich überall ver krochen / wurde des Nachts um 11. Uhr aus denen Stücken 3. mal *Salve* gegeben / und ein ungezelliges *Vivat* auff allen Sassen vor den Ebur-Fürsten aus Sachsen / als ihren erwehiten König / ausgeruffen. Es hatte sich auch der Adel verlauten lassen / wenn sie eher gewußt / daß der Ebur-Fürst die Cron verlangt / und ihre Religion angenommen hätte / sie wolten vorlängst die *Senatores* zu seiner Wahl gezwungen haben. Es war auch nachdem alles so voller Freuden / und kamen täglich mit Hauffen zum Eburfürstlichen Quartier *gratulirten* / schrien *Vivat*, sofften / trassen / tanzten und sprungen als wenn sie toll werden wolten. Über 100. Trompeter und fast ein halb Schock Pauken befinden sich in den Quartier / und erwarten ihres neuen Königes / ihm eine *Musicque* zu *präsentiren* / welcher wohl mit ehesten dahin abgehen wird / sich zu Cracau die Cron aufsetzen zu lassen / wosell st biß *dato* zur Verwahrung der Prinz Jacob mit 40000. Mann gestanden. So sind auch die Sächsischen Troupen schon in Anmarsch *rectè* dahin zu gehen. Was die Contischen ferner machen werden / siehet zu erwarten. Der Cardinal läset sich nicht sehr blöcken / doch den Tag / wie ich aus Warschau gieng / fuhr der Eburfürstl. Gesandte Herr Obrist. und Baron von Flemming nebst seinem bey sich habent en *Cavalliers* und Cardinal zur Audienz / und erwarte ich was von dessen Verriichtung mir ein guter Freund berichten wird. Zu der Sächß. *Legation* waren von meiner Abreise noch bestimmet Herr Beywode *Wolinsky*, *Posnaniensis*, *Resuensis* & *Culmensis Castellani*, Herr *Referendarius Regni*, Herr *Scarosta Wschorovsky*, und *Odolnowsky*. Ich erwarte stündlich Briefe / was weiter *passiret* zu erfahren / und ob das Geschrey wahr sey / daß 10. Beywodschaften wieder von der Eburf. Parthey abgetreten / item. Daß einige Contische die Ebur-Fürstlichen Herrn Abgesandten bey ihren gehaltenen Panquet solten überfallen / das Silber-Geschirr nach angehabenen Disput mit den Säbeln zu hauen / und theils mit sich genommen haben. Ich meines Orts stelle es sehr in Zweifel / doch ist glaublich / daß die Contischen nicht *manqviren* werden allerhand *Movementer* zu machen. Al-

lein

lein die tapferen Sachsen werden ihnen nichts schuldig bleiben. Hier schwieg der Fremde stille / indem der Wirth ins Zimmer trat / und berichtete / daß gleich der Herr Baron von Trautmannsdorff aus Wien ankommen wäre / im Nahmen Kayf. Majest. dem erwählten König von Pohlen zu gratuliren / und kunte nicht vor Wunder sagen / was er vor Trabanten in *galanter Livre* mitgebracht / die er Sr. Königl. Majest. in Polen *presentiren* solte. Er hätte aber auch die betrübe Zeitung *avisiret* / daß die Ober-Ungarn eine grausame Rebellion / auff Anre hung des Töckely angefangen / und sich etlicher tausend starck schon zusammen rottiret hätten / unter den Vorwand ihre Freyheit zu suchen. Töckely ein Officier vom Töckely commandirte sie / und wer nicht mit auffstigen wolt / dem brennten sie Haus und Hoff an / und nehmen ihm Gut und Leben. Ratio Status stüzte den Arm unter / und saß in tieffen Gedancken darüber / indessen der Fremde ihn nicht zu stören / einen Abtritt nahm / bey seiner Wiederkunfft aber berichtete / daß um die und die Stunde der Chur-Fürst öffentlichen in der Kirche Messe lesen würde / sie *resolvirten* sich beyde dahin zu geben / weil es aber noch nicht Zeit war / so zog der Fremde einen Zettul aus der Tasche / darauff die Pohlische gewöhnliche *Capitulation* stunde / die er aus seinen Reise-Kasten geholet / er als sie auff Bitte dem Ratio Status folgender *Massen* vor :



Königl.

Königl. Pohlnische Wahl-Capitulation.

I.

Soll das Königreich Pohlen bey seiner Wahl-Freyheit conservi-
et/ und nicht zum Erb-Königreich gemacht werden.

2. Zu allen Zeiten soll kein anderer/ als welcher der Röm. Cathol.
Kirchen zugethan/ zum König erwehlet werden.

3. Der König soll endlich zusagen/ daß Er niemals abdiciren will.

4. Die Religions-Freyheit der Dissidenten sol ungefräncket bleiben.

5. Wegen der Griechischen Religion soll bey fünffziger Krönung ge-
handelt werden.

6. Von denen/ so sich um einige Chargen oder Starosteyen bemühen/
soll er keine Corruptiones oder Geschenke nehmen.

7. Die Königliche Gemahlin sol sich in die negotia publica nicht ein-
mischen.

8. Die Kriegs-Administration soll nach dem Exempel des Vladis-
lai IV. und Johannis Casimiri geführet werden.

9. Die getroffenen Bündnisse sollen renoviret werden.

10. Man soll trachten die Ukraine zu recuperiren/ und mit Mos-
covieu einen ewigen Frieden zu machen.

11. Die Münz-Einkünfte sollen nicht dem *privat*-Nutzen des Kö-
nigs bengeleget/ auch keine Münze ohne Consens der Reublique ge-
schlagen werden.

12. Ausländische Soldaten/ sollen ohne vorgegangenen Bewust der
Cron/ nicht eingeführet werden.

13. Es sollen hinführo keine andere/ als wohlgefessene Edelleute zu
Gesandtschaften gebraucht werden.

14. Den Indigenat soll niemand/ als der sich wohl um die Cron ver-
dienet/ erlangen.

15. Die Königl. Oeconomie, soll gleichfalls niemand/ als der sich
wohl um die Cron verdienet/ erlangen.

16. Die Kleinodien der Cron soll keiner ohne Consens der Republic
gebrauchen/ obgleich die Herrn Senatoren darcin willigten.

17. Es soll niemand zwenerley widerwärtige Officia bedienen/ als
eines Marschallen und Feld-Herrn/ doch die ieszigen mögen dabey
bleiben.

18. Die

18. Die gewöhnlichen Ordnungen in denen Judiciis sollen nicht turbiret werden.

19. Die zugesagte *Provision* soll der vorigen Königin gegeben / im Fall von Ihr die Kleinodien restituiret werden.

20. Der König soll *Caminiec* mit seinen Unkosten fortificiren / die Republic aber solche Bestung unterhalten.

21. Die Königl. Hoff-Stadt und Garde soll auch aus des Reichs Indigenis bestehen.

22. Der König wird Ihm auff Gutbedüncken der Herren Senatoren eine Gemahlin suchen / im Fall Er aber eine Ausländische hat / sollen nicht mehr als 6. Personen von ihrer Nation zur Auffwartung zugelassen werden.

23. In Ausfertigung der Königl. Briefe und Mandaten soll die Lateinische und Polnische Sprache gebraucht werden.

24. Die jenigen / so schon in Officiis sitzen / sollen dabey conserviret werden / und ihre Einkünffte ungeschmälert bleiben.

25. In Judiciis post Curialibus sol man die *pacta Henricea* observiren / daß nemlich die Streitigkeiten ex Sententia Consiliariorum lateri assidentium decidiret werden.

28. Die Vacantien sollen ausserhalb dem Reichs-Tage innerhalb 6 Wochen vergeben werden.

29. Bey künfftigen Krönungs-Reichs-Tage soll die Militz also reguliret werden / daß man keiner fremden Völcker bedürfftig sey / und sonst die Kriegs-Disciplin wohl observiret werden.

30. Das Salz soll nach der alten Taxa und Gewohnheit in den *Wanwodschafften* distribuiret werden.

31. Ein jedweder Edelmann soll die Freyheit der Salz- und Metall-Gruben haben.

32. Die alten Freyheiten der *Wanwodschafften* sollen ungefräncket bleiben.

33. Die Regalia, worinnen sie geschwächet / sollen wieder restituiret werden.

34. Die Königl. Anverwandten sollen in gleicher Würde in der Ritters

erschafft seyn / die Nachkommen aber / so directâ von diesem König kommen / wie andere Königl. Kinder æstimiret werden.

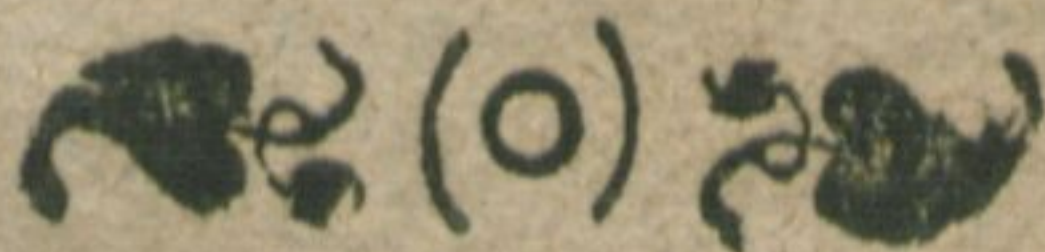
35. Allerhand Exorbitantien bleiben zur Krönung aufgeschoben.

36. Alle Privilegia / welche der Geist- und Weltl. Universität in Cracau und allen Städten competiren / wie auch alle Articul / so bey Henrici, Stephani, Sigismundi, Uladislai und Johann Casimiri Krönung sind beschworen worden / werden hiermit reallumiret / im Fall dawider solte gesündigt werden / sind die Einwohner in Pohlen und Litthauen von ihrer obediens befreyet.

Nach Verlesung dessen danckte *Ratio Status*, und erinnerte zugleich / daß es Zeit wäre / in die Messe zu gehen / dahin sie sich auch begaben / welche schon ihren Anfang genommen / und sahen sie vor dem Altar Ihr. Königl. Maj. in Pohlen auff einen schwarzen Sammeten Küssen knien / angethan mit einer Pohlischen köstlichen Kleidung / rothen Ober- und schwarzen Uber-Rock / bey Bedienung des Herrn Baron von Rosen. Nach Vollendung dessen besahen sie noch unterschiedene andere Kirchen und Sonderheiten dieser raren Stadt und Prinzessin des Landes Schlesiens / die sich vor diesemahl höchst-glückselig schätzte den gloriwürdigen König der Pohlen in ihrem Schoße zu sehen / und gleichsam die Morgenröthe dieser aufgehenden Regierungs-Sonne in ihrem Purpur zu liebkosen. Die Wünsche wären nicht zu zehlen / welche das treue *Budorgis* diesem tapfferen zukünfftigen Nachbar auffopfferte / und darinnen seine Unterthänigkeit gegen ihren Unüberwindlichsten Käyser bezeigete / indem es seinen Herß-vertrauten Freund *careffris*. Unser *Ratio Status* der kaum nach Hause gelanget war / höret schon das Post-Horn klingen / welches ihn zum Aufsitzen vermahnete / ehe er aber aus den Mauern dieser Schlesiischen Mutter fuhr / ließ er diesen Wunsch zurücke:

So viel Schritte / so viel Tritte / von allhier bis Cracau seyn /
So viel tausend Glücke bringe Friederich August hinein :
So viel Tropffen künfftig hin in der schnellen Weichsel flüssen /
So viel Helden-werther Ruhm müsse seine Scheitel küssen !

Indessen verspricht *Ratio Status*, so bald er in Pohlen angelanget / allen curiösen Liebhabern von dem / was zur Glorie Ihr. Königl. Majest. zu wissen nöthig ist / getreulich *parti* zu geben.



75

Mer.
Pr
als
Ano

ath
Dtt
mit
culi
los-
abo

teno
oo:
ung
nd

ur
er
en/
en:
ist
E

[Faint, mostly illegible text from the reverse side of the manuscript page, visible through the paper.]



Bre

ten /

auff der

On 11

